



Drogenberatung Westvest

* * * * * Beratung, Betreuung & Prophylaxe

Jahresbericht 2010

Drogenberatung Westvest e.V.

Zeppelinstr. 3

45768 Marl

Tel.: 02365 17464

02365 17443

Fax: 02365 16492

mail: info@drogenberatung-westvest.de

web: www.drogenberatung-westvest.de



Inhaltsverzeichnis

Seite

Kurzer Rückblick

Personal	4
Klienten ¹	4
Arbeitsprojekt	4
Medienabhängigkeit	4

Beratung

Angebote der Beratungsstelle	5
Zahlen und Fakten	5
Außensprechstunde Dorsten	7

Psychosoziale Betreuung (PSB)

Zahlen und Fakten	8
-------------------	---

Suchtprävention

Zahlen und Fakten	9
LoQ-Parcours	9

Sexualpädagogik und AIDS-Prävention

Zahlen und Fakten	10
ICQ-Chatberatung	10
Immer früher – immer wilder	11
Landesweite Jungentrophy	11

Der Verein Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V. 12

¹Der besseren Lesbarkeit halber haben wir die männliche Form gewählt.



Kurzer Rückblick

Personal

Als Nachfolgerin von Mascha Gerdorf, der wir an dieser Stelle für ihre gute Arbeit ausdrücklich danken möchten, nahm am 1.8.2010 Annette Nehm ihre Tätigkeit im Beratungsbereich mit einer ½-Stelle auf.

Klienten

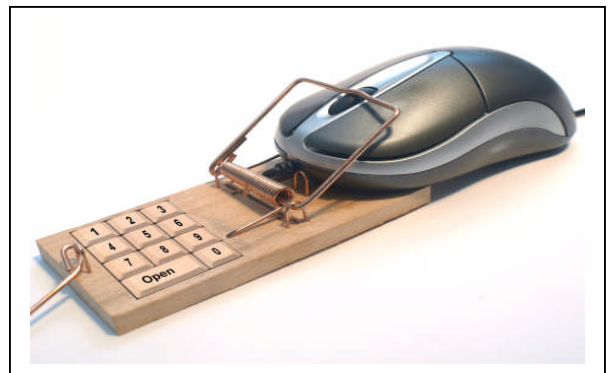
Die Drogenberatung betreute in 2010 463 Personen (391 Konsumenten, 71 Angehörige) Somit ist die Zahl der Klienten im Vergleich zum Vorjahr um 65 Personen gestiegen. 192 Konsumenten und 61 Angehörige nahmen 2010 zum ersten Mal Kontakt mit der Beratungsstelle auf. Im Bereich der PSB (Psycho – soziale Betreuung von Substituierten) sind 116 Klienten begleitet worden; somit ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben.

Arbeitsprojekt

Mit großem Bedauern mussten wir aufgrund der massiven Kürzungen im Bereich der Beschäftigung für Langzeitarbeitslose das seit 2009 in Kooperation mit der rebeq geplante Arbeitsprojekt – Bau eines Klettergartens für Marler Jugendliche im Hagenbusch – ad acta legen. Wir bedauern diese Entwicklung sehr, da die Integration von ehemaligen Drogenabhängigen in die Gesellschaft unserer Auffassung nach primär über Arbeit und sinnvolle Beschäftigung erfolgt. Wir werden die Idee des Arbeitsprojekts aber nicht aufgeben, sondern gezielt weiterverfolgen in der Hoffnung, dass wieder neue finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Medienabhängigkeit

Aufgrund der vermehrten Nachfrage - vor allem aus dem schulischen Bereich- wurden in Kooperation mit der Drogenberatung Recklinghausen vier Multiplikatorenveranstaltungen zum Thema Medienabhängigkeit mit dem Titel „Virtuelle Welten - Faszination und Sucht“ mit der Dipl.-Psychologin Annette Teske durchgeführt.



Online-Sucht bedeutet, dass jemand in seiner Freizeit das Internet überwiegend nutzt, um bestimmte Effekte, wie z.B. Entspannung, Überwindung der Langeweile oder Belohnung zu erreichen. Gleichzeitig werden Hobbies, wie z.B. Sport oder Freunde treffen, vernachlässigt und die Online-Zeit wird immer länger. Wenn sich jeder fünfte World-of-Warcraft-Spieler (WOW ist das bekannteste Online-Rollenspiel) aus der realen Welt zurückzieht, müssen wir uns diesen Veränderungen stellen und Lehrer und Eltern darin unterstützen, eine Medienabhängigkeit zu erkennen und wirksam zu intervenieren. Wahrscheinlich wird die Beratung von Menschen, die Probleme mit den „elektronischen Drogen“ haben, in Zukunft einen noch größeren Stellenwert in unserer Arbeit einnehmen.



Beratung

Angebote der Beratungsstelle

Beratung ist definiert als eine freiwillige, mittel- bis längerfristige Interaktion zwischen einem Ratsuchenden und einem professionellen Berater. In der Drogenberatung geht es dabei um die Lösung oder Verbesserung von suchtbezogenen körperlichen, psychischen, sozialen und rechtlichen Problemen. Die Beratung erfolgt auf freiwilliger Basis und kann auf Wunsch auch anonym erfolgen.

Wir versuchen dabei zwischen Berater und Ratsuchenden eine emanzipatorische und solidarische Partnerschaft herzustellen unter Würdigung der aktuellen Lebens- und Erlebnissituation. Wir arbeiten lösungs- und ressourcenorientiert, indem wir den Blick des Klienten auf seine Stärken und Kompetenzen lenken und daraus gemeinsam mit ihm alternative Handlungskonzepte entwickeln. Es findet somit immer eine gemeinsame Zielfindung statt, der Klient bleibt Experte für sein Leben.

Angehörige können in den Beratungsprozess einbezogen werden, wenn dieses in Absprache mit dem Klienten gewünscht wird. Selbstverständlich werden auch Angehörige, wie Eltern oder Partner, Beratungsangebote unterbreitet, da fast immer auch bei ihnen ein großer Leidensdruck besteht.

Unsere Angebote umfassen

- ⊕ Beratung
- ⊕ Informationsvermittlung
- ⊕ Krisenintervention
- ⊕ Ambulante Therapie
- ⊕ Vermittlung in stationäre Therapie und Entgiftung
- ⊕ Nachsorge.

Auch Drogenkonsumenten aus den Justizvollzugsanstalten, die zu unserem Einzugsgebiet gehören, werden von uns im Gefängnis betreut, mit dem Ziel sie nach §35 BtmG in ambulante oder stationäre therapeutische Maßnahmen zu vermitteln.

Besondere Angebote bestehen für jugendliche Cannabiskonsumenten und für Klienten mit Führerscheinproblemen aufgrund von Betäubungsmittelkonsum.

Zahlen und Fakten

Die folgenden Daten wurden mit dem Dokumentationssystem PATFAK (PATientenverwaltung und LeistungsFAKTorierung) erhoben.

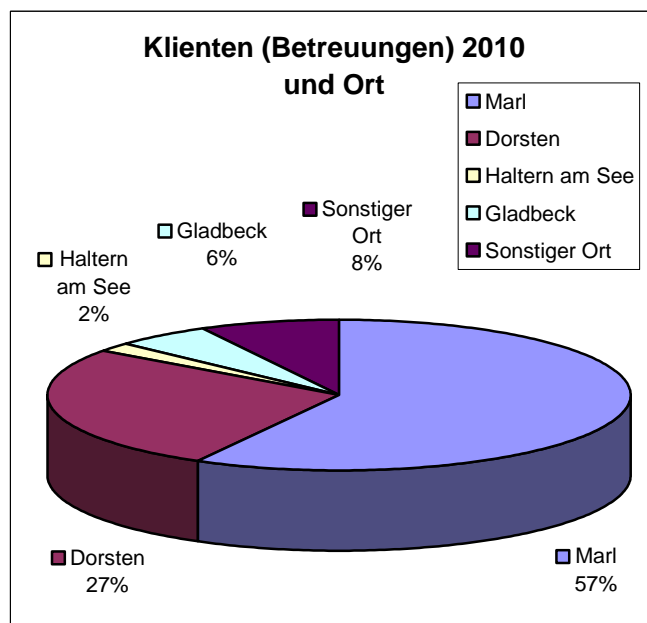
Im Jahr 2010 betreute die Beratungsstelle insgesamt

463 Klienten.

Von diesen Personen waren **391 Konsumenten** illegaler Drogen und **71 Angehörige**.

192 Konsumenten und **61 Angehörige** nahmen zum ersten Mal Kontakt mit der Beratungsstelle auf.

Damit hat sich im Vergleich zum Vorjahr sowohl die Gesamtzahl der Klienten deutlich erhöht, als auch die Anzahl der neu betreuten Klienten.



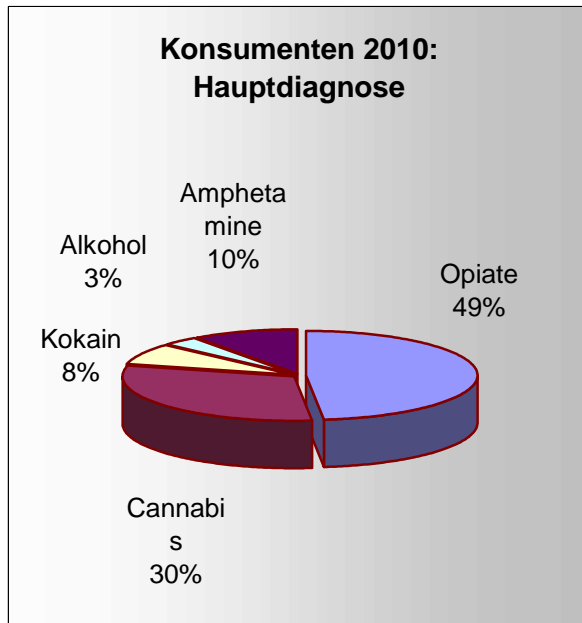
Die Verteilung unserer Klienten auf die vier Städte Marl, Dorsten, Haltern am See und Gladbeck ist im Vergleich zum Jahr 2009 fast identisch geblieben.



Die Konsumenten illegaler Drogen teilten sich 2010 in 19% Frauen und 81% Männer auf. Damit hat die Beratungsstelle ihren Frauenanteil an den Klienten leicht – um 2% - steigern können.

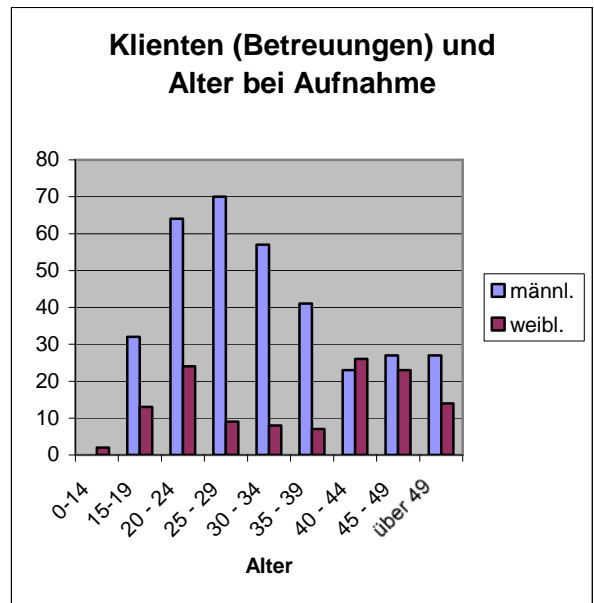
49% der betreuten Klienten gaben an, dass Opiate (Heroin, Methadon) ihre am häufigsten gebrauchten Drogen seien. Dies ist ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 6%. Auf der anderen Seite stieg der Prozentsatz der Klienten, die angaben, hauptsächlich Cannabis zu konsumieren, von 22 auf 30% an.

Auch bei den Klienten, die die Beratungsstelle im letzten Jahr nur einmal aufsuchten, stand ein problematischer Cannabiskonsum im Vordergrund.



Von der Beratungsstelle wurden im vergangenen Jahr 31 Personen in stationäre Therapien vermittelt. Das sind im Vergleich zum Vorjahr neun Personen weniger. Hierbei spielt sicher eine Rolle, dass der Anteil der Klienten mit der Hauptdiagnose Cannabis angestiegen ist und bei der Beratung die Vermittlung in eine stationäre Therapie nicht im Vordergrund steht. Zudem werden die ambulanten Angebote der Beratungsstelle vermehrt nachgefragt.

Die Altersstruktur unserer Klienten setzt sich wie folgt zusammen:



Für die Beratung sind zuständig:



Birgit Schulz
Dipl.-Psychologin



Susanne Frankenstein
Dipl.-Psychologin



Barbara Kensch-Pukrop
Dipl.-Sozialarbeiterin



Thomas Wiezorrek
Dipl.-Sozialarbeiter



Mascha Gedom
Dipl.-Sozialarbeiterin

bis 30.06.2010



Annette Nehm
Dipl.-Sozialarbeiterin

ab 01.08.2010

Für die Verwaltung ist zuständig:



Barbara Gräsler
Verwaltungsangestellte

Außensprechstunde Dorsten

Seit April 2001 bietet die Drogenberatung Westvest eine Außensprechstunde in den Räumen des Caritasverbandes Dorsten an. Im Jahr 2010 wurden an 39 Tagen Sprechstunden abgehalten. Hierbei kam es zu 62 Beratungsgesprächen mit insgesamt 38 Klienten (32 Konsumenten, 6 Angehörigen). Ausdrücklich möchten wir an dieser Stelle dem Caritasverband Dorsten e.V. für die gute Zusammenarbeit und die Bereitstellung der Beratungsräume danken.



Psychosoziale Betreuung (PSB)

Das Angebot der psychosozialen Betreuung richtet sich an Klienten, die sich in der Substitutionsbehandlung bei einem niedergelassenen Arzt befinden. Vorrangiges Ziel der PSB ist die Schadensminimierung (harm reduction) und die Sicherung der Lebensgrundlagen (Wohnraum, Einkommen, Gesundheit) der Klienten zu erhalten bzw. zu erreichen.

Dazu gehört die

- ⊕— Aufnahme einer medizinischen Versorgung,
- ⊕— Hilfe bei der Sicherung des Lebensunterhaltes,
- ⊕— Klärung der strafrechtlichen Situation,
- ⊕— Sicherung des Wohnraumes,
- ⊕— Begleitung bei Ämtergängen
- ⊕— Unterstützung bei der Aufnahme von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnissen.

Die Inhalte der Betreuung richten sich nach dem jeweiligen Unterstützungsbedarf der Klienten und werden individuell erarbeitet.

Zahlen und Fakten

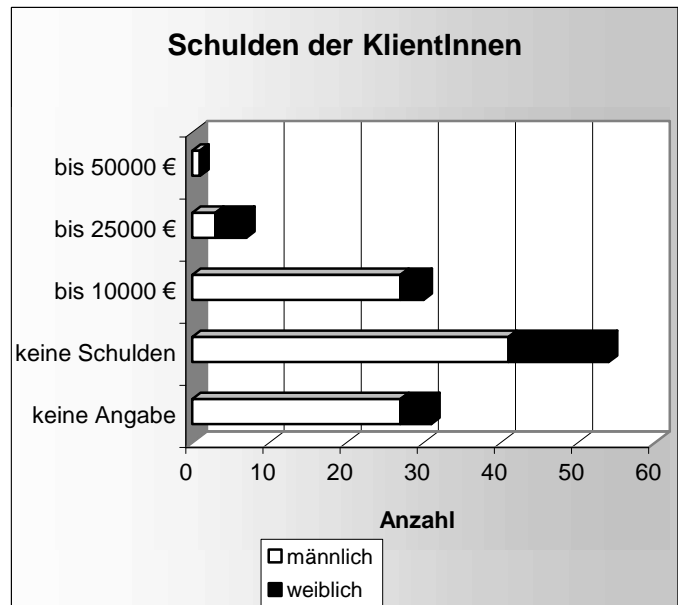
Im Jahre 2010 wurden insgesamt

116 Klienten,

davon 98 Männer und 18 Frauen aus Marl und den angrenzenden Nachbarstädten betreut.

Der Großteil der Klienten ist überschuldet, d. h. sie sind nicht in der Lage ihre Schulden von ihrem Einkommen durch Ratenzahlungen zu tilgen. Einige Klienten sind somit von Pfändungen (Sach- oder Lohnpfändung) durch den Gerichtsvollzieher betroffen.

Das Angebot der PSB beinhaltet auch die Unterstützung der Klienten bei ihrer Schuldensituation und Beratung hinsichtlich des Umgangs mit Gläubigerpost und falls erforderlich die Weitervermittlung zur Schuldnerberatung.



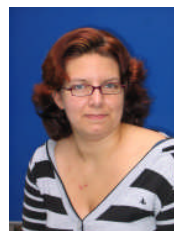
Eine große Anzahl der Klienten der PSB hat häufig den wirtschaftlichen Umgang mit ihren Finanzen verlernt. Durch Zahlungssäumnisse droht einigen eine Stromsperre oder sogar der Verlust des Wohnraums. Um diese Zielgruppe beim Umgang mit ihren Finanzen zu unterstützen, wird die Drogenberatung ab 2011 für Klienten der PSB die treuhänderische Geldverwaltung von Klientengeldern auf einem vereinseinigem Konto anbieten.

Die Mitarbeiterinnen der PSB halten regelmäßig Sprechstunden in vier Arztpraxen mit Substitutionsbehandlung ab. Durch das Beratungsangebot direkt vor Ort konnten auch Klienten, die bislang das Angebot der PSB nicht wahrgenommen haben, erreicht und die Kooperation mit den substituierenden Ärzten intensiviert werden.

Für die Psychosoziale Betreuung von Substituierten sind zuständig:



Julia Tangerding
Dipl.-Sozialarbeiterin
Dipl.-Sozialpädagogin



Julia Nüchel
Dipl.-Sozialarbeiterin
Dipl.-Sozialpädagogin



Suchtprävention

Zahlen und Fakten

In 2010 wurden in den Städten Dorsten, Gladbeck, Haltern am See und Marl

108 Veranstaltungen

im Suchtpräventionsbereich durchgeführt.

53 teilweise ganztägige **Multiplikatoren-schulungen** (für Lehrer, Sozialarbeiter und Eltern), an denen **535 Personen** teilnahmen, wurden veranstaltet.

Die Anzahl der erreichten Endadressaten über suchtpräventive Maßnahmen betrug

4025 Personen,

vornehmlich Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, da der Schwerpunkt der Arbeit im Bereich der weiterführenden Schulen lag. Bei 53 Veranstaltungen stand die Alkoholprävention im Vordergrund, während 51 zur Nikotinprävention durchgeführt wurden.



Der Alkoholkonsum Jugendlicher ist in den letzten Jahren insgesamt geringfügig zurückgegangen; gleichzeitig konsumiert eine kleine Gruppe (ca. 5% der Jugendlichen) riskanter, was sich in der erhöhten Anzahl derjenigen niederschlägt, die mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert worden sind. Auch Mischkonsum, d. h. gemeinsamer Gebrauch von Alkohol und illegalen Drogen wie Cannabis und Amphetamine, ist ein Trend in den letzten Jahren, der sich auch in der Beratungsarbeit niederschlägt.

LoQ-Parcours

Der Lern-Parcours LoQ (Leben ohne Qualm) mit sechs Stationen wurde in diesem Jahr an der Dietrich-Bonhoefer-Schule und der Erich-Klausener-Realschule in Dorsten, der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule und der Erich-Fried-Schule in Gladbeck sowie der Erich-Kästner-Schule in Haltern aufgebaut. Insgesamt setzten sich über 500 Schüler mit dem Thema Tabakrauchen auf spielerische Art und Weise auseinander.



Die Raucherquote in der Gruppe der Jugendlichen zwischen 12-17 Jahren ist seit einiger Zeit zwar rückläufig, beträgt aber leider immer noch 15 %, sodass die Tabakprävention weiterhin einen Schwerpunkt der Suchtpräventionsarbeit bilden wird.

Für die Suchtprophylaxe ist zuständig:

Norbert Pfänder

Dipl.-Sozialpädagoge





Sexualpädagogik und AIDS-Prävention

Zahlen und Fakten

Seit fünfzehn Jahren ist AIDS-Prävention und Sexualpädagogik ein fester Bestandteil des Angebotes der Drogenberatung Westvest. In Kooperation mit der pro familia und der AIDS-Beratung des Kreisgesundheitsamtes wurden ca. 65 Projekte in Schulen pro Jahr durchgeführt. Neben den Schulveranstaltungen wurden Aktionen in Kinos und Freibädern, Projektwochen und -tage für die ganze Klasse sowie auch nur für die Jungen einer Klasse veranstaltet, Mitmach-Ausstellungen unterstützt und begleitet und Fachtagungen und Fortbildungen kreisweit angeboten.

Im zurückliegenden Jahr wurden von dem Youthworker der Drogenberatung in

**96 Veranstaltungen
2361 Personen,**

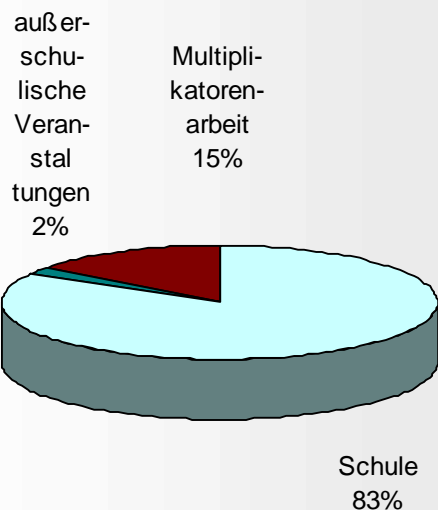
vorwiegend Jugendliche, erreicht. Besonders bemerkenswert sind hierbei die 14 Veranstaltungen für Multiplikatoren, d.h. Referendare der Primarstufe zum Thema „Sexualerziehung in der Grundschule“, Jungenarbeiter und –pädagoginnen zum Thema „Jungen und Pornografie“, Pädagoginnen bei der Jungentrophy und die Teilnehmer der Fachtagung „Immer früher, immer wilder?!“.

ICQ-Chatberatung

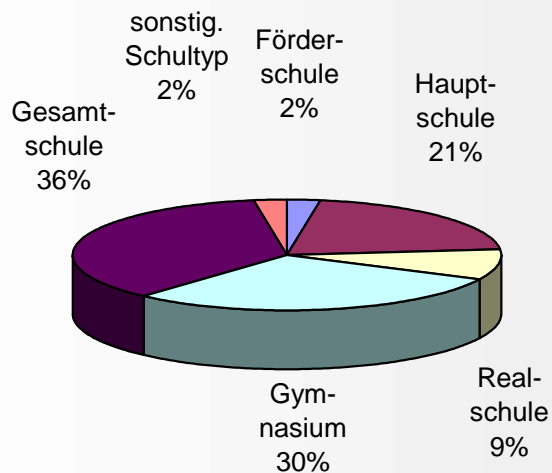
Seit 2010 gibt es die ICQ-Chatberatung in der Drogenberatung Westvest. Bei Schulveranstaltungen wird auf sie hingewiesen und jeder Schüler erhält eine Visitenkarte mit der ICQ-Nummer des Sexualpädagogen. Jeder Jugendliche kann nun mit diesem kostenlosen Programm Kontakt zum Sexualpädagogen aufnehmen, und wie bei einer Email eine Frage stellen oder wenn beide online sind, miteinander rund um die Themen „Liebe und Sexualität“ chatten.

2010 haben 41 Jugendliche, vorwiegend Jungen im Alter von 14 –21 Jahren Kontakt aufgenommen und 15 von ihnen Fragen gestellt bzw. das „Gespräch“ gesucht. Im Vergleich zur Telefon- und Emailberatung ist dies ein Erfolg, da diese bisher kaum und gerade von Jungen fast nie in Anspruch genommen wurden.

**Verteilung der Veranstaltungen
2010**



Schultypen 2010





Immer früher, immer wilder

Am 02. 12. 2010 fand die von den Youthworkern im Kreis organisierte Fachtagung „Immer früher, immer wilder – Wie lieben Jugendliche heute?!“ in Kooperation mit der Volkshochschule Recklinghausen statt. Insgesamt 54 Teilnehmer nahmen an dieser Veranstaltung teil. Die Fachtagung betrachtete Sexualitäten Jugendlicher aus unterschiedlichen Blickwinkeln und zeigte Wege auf, wie junge Menschen auf dem Weg zu einer verantwortungsvollen Sexualität begleitet werden können.

Am Vormittag waren die Referenten Andreas von Hören, Medienwerkstatt Wuppertal, und Alexander Daum, Arbeiterwohlfahrt Kreis Steinfurt-Recklinghausen, geladen, die beide einen jugendzentrierten Standpunkt in ihrer Arbeit vertreten. Andreas von Hören arbeitet mit Jugendlichen zusammen, die in die Lage versetzt werden, sich in eigenen Filmen zu den Themen Pornografie, Selbstbefriedigung, Verhütung und AIDS darzustellen. Alexander Daum informiert erfolgreich Jugendliche über eine ICQ-Chatberatung zum Thema Sexualität.

Am Nachmittag stand der Ansatz und die Methoden der kooperierenden Beratungsstellen der Youthworker im Mittelpunkt. In drei Workshops wurde zu den Themen „HIV und AIDS“, „Verhütung“ und „sexuelle Verwahrlosung“ der derzeitige Wissensstand und die methodischen Ansätze der Youthworker dargestellt.

Sexualpädagogischer Ausblick

2011 wird der ICQ-Beratung einen größeren Stellenwert in der Arbeit mit Jugendlichen eingeräumt werden. Dieses Medium eignet sich sehr gut, um Jugendlichen über die einmalige Schulveranstaltung hinaus für Fragen und Probleme in der Sexualität zur Verfügung zu stehen. Gerade für Jungen ist dies eine Möglichkeit einen Gesprächspartner für ihre Unsicherheiten und Probleme zu finden.

Die Fachtagung „Immer früher, immer wilder“ war ein voller Erfolg, sowohl was die organisatorische und inhaltliche Ebene als auch die Inanspruchnahme durch die Teilnehmer betrifft. Angedacht ist, dass auch im nächsten Jahr eine Fachtagung zum Thema Jugendsexualität angeboten wird.



Alexander Daum, AWO, auf der Fachtagung zum Thema ICQ-Chatberatung

Landesweite Jungentrophy

Acht Jahre nach der ersten Jungentrophy fand 2010 die Trophy in Gladbeck, Oberhausen, Herten, Essen und Wuppertal statt. Für das nächste Jahr ist sie auch in Gelsenkirchen geplant und die Stadt Düren hat auch ein Interesse bekundet. Die konzeptionelle Umgestaltung in ein Produkt mit mehr Verantwortung vor Ort ist somit geglückt und von anderen Städten gut angenommen worden. Alle bisher teilnehmenden Städte planen auch für das nächste Jahr die Trophy.

2010 haben 28 Jungengruppen (mit jeweils 5 – 7 Personen) im Alter von 11 – 15 Jahren für die Jungentrophy trainiert und an den drei Finals teilgenommen. Die 28 teilnehmenden Teams setzten sich aus Besuchern der offenen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche zusammen. Es waren aber auch Schülergruppen beteiligt.



Christof Sievers
Dipl.-Sozialarbeiter



Der Verein Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V.

Der Verein Jugend- und Drogenberatung Westvest e. V., gegründet 1994, ist Träger der Drogenberatung Westvest in Marl und wird repräsentiert durch seinen Vorstand.

Dr. Bernhard Haardt

1. Vorsitzender
Kreisgesundheitsdezernent,
Kurt-Schumacher-Allee
45657 Recklinghausen

Dr. Barbara Duka

Beisitzerin
Stadt Marl
Creiler Platz
45768 Marl

Egbert Willecke

2. Vorsitzender
Amt für Kinder, Jugendliche und
Familien
Postfach
45721 Haltern am See

Rainer Weichelt

Beisitzer
Stadt Gladbeck
Postfach
45964 Gladbeck

Agnes Kuhlmann

Schatzmeisterin
Amt für Familie, Jugend,
Schule und Sport
Bismarckstr. 1
46284 Dorsten